

Maßnahmen zur vollständigeren Abbildung der Fernsehnutzung



Zeitversetzte Nutzung im AGF/GfK-Fernsehpanel

Von Bernhard Engel* und Dieter K. Müller**

Zeitversetzte Fernsehnutzung bis vor kurzem eher randständig

Als das Fernsehen in den 1930er Jahren die technologische Reife für ein Massenmedium erreichte, lag der besondere Vorteil des Mediums in der Möglichkeit, Information und Unterhaltung nicht nur mit Ton, sondern erstmals auch mit Bild direkt vom Ort des Geschehens an das Publikum zu übertragen. Selbst die im Vergleich zum Film damals bescheidene Qualität des neuen Mediums wurde durch die Aktualität aufgewogen. Erst 1953 wurde es technisch möglich, die elektronischen Bilder zu speichern und wieder abzuspielen. Nachdem dies zunächst aus Kosten- und Handlinggründen dem professionellen Bereich vorbehalten war, entwickelte sich in den 1970er Jahren ein Massenmarkt, der zu einer flächendeckenden Ausstattung der Haushalte mit Videorecordern führte. Nach einem Wettbewerb unterschiedlicher und nicht kompatibler Systeme setzte sich schließlich das Video-Home-System, VHS, durch. Die Nutzung dieser Aufzeichnungsgeräte wurde jedoch nie zu einer relevanten Größe im Bereich der Nutzung bewegter Bilder und blieb bei einer Ausstattung von bis zu ca. 80 Prozent der Haushalte deutlich unter 2 Prozent der gesamten Fernsehnutzung.

Videoaufzeichnung mit vielen Hürden verbunden

Insbesondere die mangelnde Bedienerfreundlichkeit sowie das große Angebot im Echtzeitfernsehen waren die Gründe für eine eher randständige Nutzung des Videorecorders. Zeitversetzte Nutzung war zudem keine zeitsouveräne Nutzung: Die Aufnahme musste geplant werden, die Unterstützung durch das Video Programming System (VPS; im englischen Sprachraum PDC (Programm Delivery Code)) war jedoch nicht flächendeckend in allen Endgeräten vorhanden, nicht bei allen Sendern verfügbar bzw. ausreichend gepflegt und erwies sich teilweise als unpräzise. Auch der 1992 entwickelte proprietäre Dienst ShowView von Gemstar konnte die Fernsehzuschauer – zumindest in Europa – nicht wirklich überzeugen. Zudem blieb die zeitversetzte Nutzung mittels bandbetriebener Videorecorder de facto eine lineare Nutzung. Bearbeitungen oder das Erstellen sogenannter Playlists waren nicht möglich, zumal auch die analoge Technik nur mit erheblichen Qualitätsverlusten kopierfähig war. Auf diesem Stand der Technik bzw. Nutzung war für die Inhalteanbieter die zeitversetzte Nutzung kaum attraktiv.

Formen der zeitversetzten Fernsehnutzung

Zeitversetzte Sendungsnutzung vs. zeitversetzte Programmangebote

Im Allgemeinen wird zeitversetzte Fernsehnutzung so verstanden, dass im Haushalt eines Zuschauers Sendungen aufgezeichnet und später wiedergegeben werden. Während bei den bandbetriebenen Video-

recordern aus technischen Gründen die Wiedergabe erst nach der Aufzeichnung erfolgen konnte, ist dies bei den neuen Geräten mit Festplatte nicht mehr der Fall. Hier kann bereits während der Aufzeichnung mit sehr geringem Zeitversatz eine Nutzung stattfinden. (1) Zur Unterscheidung dieser Nutzung von der „echten“ zeitversetzten Nutzung wird diese Art der Nutzung auch als „Time-Slip“ bezeichnet (vgl. Abbildung 1).

Neben diesen durch die Geräte beim Zuschauer verfügbaren Funktionen kann die zeitversetzte Nutzung auch von Seiten der Anbieter ermöglicht werden. Technisch konnte ein Programm schon immer zeitversetzt angeboten werden, nämlich als Wiederholung, wobei zur Einstufung als zeitversetztes Angebot eine gewisse Nähe zur ersten Ausstrahlung implizit angenommen wird. Typische Beispiele sind Wiederholungen im Nacht- oder Vormittagsprogramm von Sendungen des vorausgegangenen Abends. Einige Fernsehsender (z.B. auf der Pay-TV-Plattform Premiere) sind durch eine zyklische Planung des Programms sehr stringent auf ein zeitversetztes Angebot hin orientiert, bei einigen Kanälen ist der Zeitversatz extrem kurz. Premiere 2 sendet beispielsweise genau eine Stunde nach Premiere 1, im englischen Fachjargon wird dies auch als „Staggercast“ (2) bezeichnet. De facto hiervon kaum zu unterscheiden sind Near-Video-on-Demand-Angebote. (3) Mit dem Übergang von broadcastbasierten auf IP-Technologien ist es möglich, die Angebote des Echtzeitfernsehens individuell zeitversetzt abzurufen. Aus der Sicht des Rezipienten macht es bei der Nutzung eines Angebots kaum einen Unterschied, ob das Angebot lokal von einer Festplatte oder über das Internet von einer Festplatte des Anbieters genutzt wird: Die Nutzung von Mediatheken ist eine moderne Form der zeitversetzten Fernsehnutzung.

Wiederholung als frühe Form des zeitversetzten Angebots

Trotz unterschiedlicher Formen der zeitversetzten Nutzung sollte das Ziel der Zuschauerforschung, gleiche Nutzung von Inhalten auch gleich zu bewerten, mittelfristig nicht aus dem Auge verloren werden. Betrachtet man die gegenwärtig verfügbaren Ansätze für die Analyse des nichtlinearen Fernsehens, so zeigt sich, dass noch Harmonisierungen der Konventionen sowie gegebenenfalls eine Anreicherung von Daten (z.B. die Identifikation eines Fernsehprodukts bei einer durch die Programmplanung vorgesehenen zeitversetzten Ausstrahlung von Programmen („Schedule based“)) notwendig sind. Die Auswertungskonzepte für die unterschiedlichen Formen zeitversetzter Nutzung sind in Abbildung 2 dargestellt.

Gleiche Nutzung von Inhalten auch gleich bewerten

Ausstattung der Haushalte, Abverkauf und Nutzungsabschätzung

Videorecorder zur Aufzeichnung von Fernsehsendungen für den privaten Bedarf haben sich seit den 1970er Jahren im Massenmarkt durchgesetzt, auch wenn die Ausstattung mit herkömmlichen Videorecordern seit einigen Jahren rückläufig ist. So besitzen derzeit „nur“ noch 52 Prozent aller Fernsehhaushalte in Deutschland mindestens einen

Fast jeder sechste Fernsehhaushalt verfügt über einen DVD-/Festplattenrecorder

* ZDF Medienforschung.

** ARD-Werbung SALES & SERVICES, Frankfurt am Main.

Abb. 1 Formen zeitversetzter Fernsehnutzung

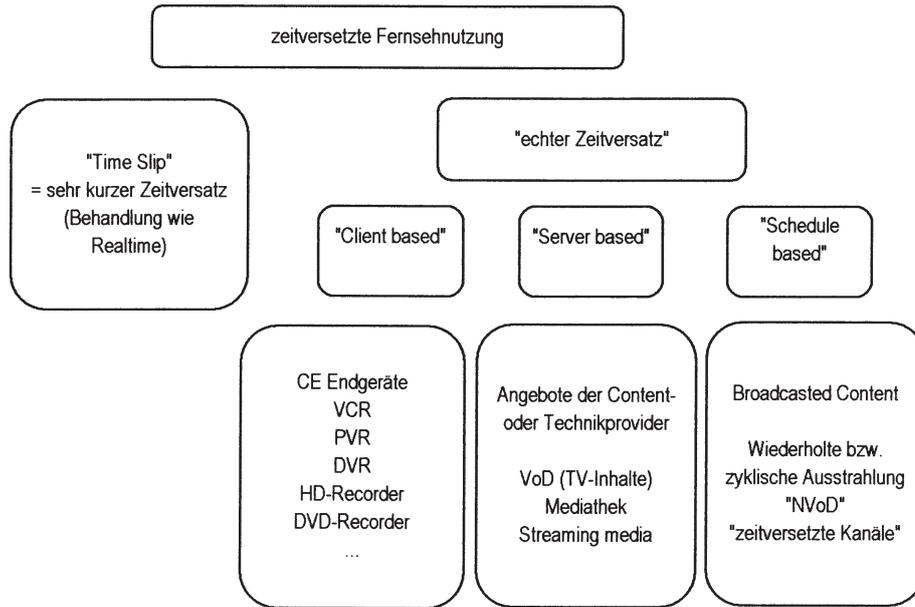
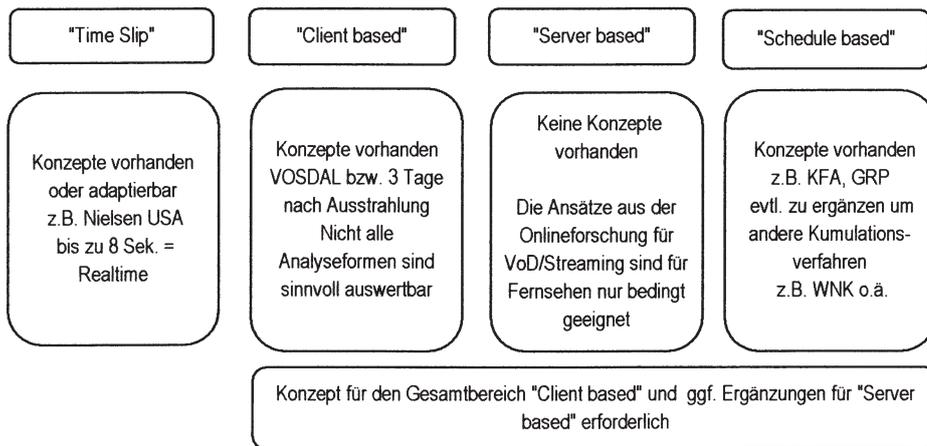


Abb. 2 Auswertungskonventionen für unterschiedliche Formen zeitversetzter Fernsehnutzung



Videorecorder, während fünf Jahre zuvor noch 68 Prozent aller Fernsehhaushalte über einen Videorecorder verfügten. (4) Verantwortlich für den „Niedergang“ einer etablierten Technologie ist in der Regel eine neue, verbesserte Technik. So auch hier: Zunächst DVD-Recorder und heute zunehmend die Festplattenrecorder, die im Vergleich zum herkömmlichen Videorecorder über eine erheblich erweiterte Funktionalität (elektronisches Archivieren, Betiteln, Editieren des Inhalts etc.) verfügen, ersetzen den VHS-Recorder. So haben derzeit bereits 5,77 Millionen Fernsehhaushalte in Deutschland ein Gerät zum elektronischen Aufzeichnen von Fernsehsendungen, sei es ein DVD-Recorder, ein Festplattenrecorder oder ein beide Funktionen kombinierendes Gerät. Das sind 16,5 Prozent aller Fernsehhaushalte. Nach Angaben des Zentralverbands Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. (ZVEI) sowie der Gesellschaft für Unterhaltungs- und Kommunikationstechnik (gfu) kommt derzeit jährlich

knapp eine Million Geräte hinzu. In rund einer Million dieser Haushalte ist übrigens mehr als ein Aufzeichnungsgerät vorhanden. (5) Die Penetration im AGF/GfK-Fernsehpanel korrespondiert mit Angaben aus anderen Quellen: So weist eine aktuelle Infratest-Untersuchung einen Anteil von 15,6 Prozent Haushalten mit DVD-/Festplattenrecorder aus; die Marktmedia-Studie VuMA 2008 ermittelte einen Wert von 16,6 Prozent.

Vollständige und valide quantitative Angaben zur zeitversetzten Nutzung von Fernsehen in Deutschland sind spärlich und beruhen zudem auf Befragungen. So weist zum Beispiel eine Erhebung des Instituts für Demoskopie in Allensbach die Häufigkeit des Aufnehmens von Fernsehsendungen auf DVD, Festplatte oder Videokassette bei Erwachse-

Bislang gibt es noch wenig Daten zur zeitversetzten Fernsehnutzung

nen zwischen 14 und 64 Jahren wie folgt aus: 6 Prozent der Personen betätigen den Aufnahmeknopf „häufig“, 18 Prozent „ab und zu“ und 27 Prozent nehmen zumindest „selten“ Fernsehsendungen auf. In der Summe sind dies 51 Prozent aller Personen zwischen 14 und 64 Jahren, die zumindest selten Fernsehsendungen speichern. (6) Auch wenn nicht alle aufgezeichneten Sendungen genutzt werden, kann auf der Basis des groben Erfahrungswertes, dass ca. ein Drittel der aufgenommenen Sendungen auch tatsächlich angeschaut wird, davon ausgegangen werden, dass immerhin noch ca. 15 Prozent aller Fernsehnutzer nicht nur aufzeichnen, sondern die aufgezeichneten Sendungen auch anschauen.

Zeitversetzte Fernsehnutzung wird erheblich an Bedeutung gewinnen

Als Fazit kann festgehalten werden: Der Markt wird zunehmend durchdrungen mit elektronischen Aufzeichnungsgeräten, herkömmliche Videorecorder werden ersetzt durch Geräte mit erheblich verbesserter Funktionalität und Bedienungskomfort. Vor dem Hintergrund einer sich immer stärker fragmentierenden und differenzierenden Fernsehlandschaft wird das Archivieren (und Anschauen) von Fernsehsendungen jenseits der Echtzeit-Ausstrahlung stark an Bedeutung gewinnen – und kann damit nicht mehr als „Randphänomen“ abgetan werden.

Messung und Ausweisung der zeitversetzten Fernsehnutzung im Ausland

Gleiches Forschungsziel, unterschiedliche Methoden

In zahlreichen Ländern wird die zeitversetzte Fernsehnutzung gemessen und in den Leistungswerten ausgewiesen. Auch wenn das Ziel einer möglichst vollständigen Abbildung der Fernsehnutzung überall gleich ist, sind die Methoden der Messung und die Art der Ausweisung unterschiedlich.

Großbritannien

In Großbritannien wird die Videorecordernutzung seit 1991 gemessen. In der Übernachtberichterstattung wird neben der Nutzung des linearen Fernsehens seit der Jahresmitte 2005 auch die zeitversetzte Nutzung am gleichen Tag (VOSDAL = Video On Same Day As Live) in die Leistungswerte einbezogen. Nach sieben Tagen wird die weitere zeitversetzte Nutzung in die so genannten „consolidated data“ einbezogen. Das Verfahren wurde 2006 ausgeweitet, um auch Personal Videorecorder und DVD-Recorder zu berücksichtigen. Durch Wechsel des Providers für das Messsystem sind nicht für alle Haushalte Aufzeichnungsinformationen vorhanden. Die Wiedergabeinformationen sind zudem aufgrund technischer Restriktionen nur für einen beschränkten Zeitraum verfügbar und lassen nicht immer einen eindeutigen Bezug zur Referenzsendung zu. (7) Bei Festplattenrecordern wird die Aufzeichnung nicht gemessen. Neben dem Audio-matching, also der Identifikation eines Senders durch den Abgleich eines Audiosignals beim Nutzer mit einem Audiosignal auf einem Server des Forschungsinstituts (8), wird in Großbritannien die zeitversetzte Nutzung auch durch die so genann-

ten Service-Informationen des digitalen Fernsehens (DVB-SI) identifiziert. Dieser Service ist allerdings nur für das Angebot der Plattform Sky+ verfügbar.

Auch in den USA wird die zeitversetzte Fernsehnutzung seit längerem gemessen, jedoch zunächst nur in Teilmärkten bzw. Testpanels. (9) Hierbei wird neben dem Matching-Verfahren auch das Verfahren der sogenannten Audio-Codierung verwendet, bei dem nicht hörbare Signaturen dem Fernsehsignal mitgegeben werden, die das Messgerät bei der Nutzung des wiedergegebenen Programms identifizieren kann. Die Ausweisungsintervalle entsprechen denen in Großbritannien (Overnight + VOSDAL sowie „Consolidated“).

USA

In Frankreich ist die Integration der zeitversetzten Fernsehnutzung für 2009 vorgesehen. Hierbei soll das gegenwärtig verwendete intrusive Verfahren der Erkennung von zeitversetzter Nutzung auf einem Videorecorder („ng premiere“) durch ein sogenanntes Watermarking-Verfahren abgelöst werden („ng évolution“), das grundsätzlich alle Inhalte codiert und auch für die zeitversetzte Nutzung eine Identifikation des gesehenen Inhalts erlaubt.

Frankreich

In den oben genannten Ländern sind auch Verfahren in Vorbereitung, IP-basierte Dienste mit in die Leistungswerte einbeziehen, da mit dieser Verbreitungsform von Fernsehinhalten die zeitversetzte Fernsehnutzung nachhaltig beeinflusst werden wird. In den Niederlanden ist ein entsprechendes Verfahren bereits im produktiven Einsatz. Aus methodischen Gründen ist die Umsetzung in einer gesonderten Stichprobe realisiert worden.

Zeitversetzte Fernsehnutzung im Kontext des Forschungsauftrags der AGF

Die kontinuierliche Zuschauerforschung der Arbeitsgemeinschaft Fernsehforschung (AGF) in Deutschland konzentriert sich bewusst auf die rein quantitative Messung der Fernsehnutzung in privaten Fernsehhaushalten in Deutschland; qualitative Kriterien wie Aufmerksamkeitsgrad oder situative Komponenten der Rezeption spielen bewusst keine Rolle bei der Messung. Aber auch eine mögliche Berücksichtigung wie auch immer gearteter „qualitativer“ Aspekte der Fernsehnutzung ließe zeitversetzte Nutzung nicht als im Vergleich zur Echtzeit-Nutzung „minderwertige“ Fernsehnutzung durch den Messrost fallen. Es kann nämlich davon ausgegangen werden, dass gezielt zur Aufnahme und späteren Nutzung ausgewählte Sendungen häufig einen höheren Aufmerksamkeitsgrad beim Zuschauer erzielen als während der Echtzeitnutzung. Bei zeitversetzter Nutzung handelt es sich mitnichten um eine Nutzung „zweiter Klasse“, sondern eher um qualitativ hochwertige Bild- und Tonkontakte. Das gilt auch für die Werbung, die zeitversetzt rezipiert wird.

Grenzwerte für unterschiedliche Wiedergabegeschwindigkeiten geplant

Selbst bei verminderter oder erhöhter Wiedergabegeschwindigkeit von Sendung oder Werbung können – in einem eng definierten Geschwindigkeitskorridor – Bild und Ton vom Rezipienten verarbeitet werden. Die AGF trägt dem insofern Rechnung,

Verlangsamte oder beschleunigte Nutzung mit zu berücksichtigen

als vorgesehen ist, durch die Festlegung von Grenzwerten eine verlangsamte bzw. beschleunigte Nutzung von einem Spulvorgang zu unterscheiden. In der Diskussion ist ein Korridor von +/- 25 Prozent im Vergleich zur normalen Geschwindigkeit. Die Fernsichtnutzung innerhalb dieser Grenzen kann dann der normalen Fernsichtnutzung hinzugerechnet werden, und zwar exakt die sekundengenaue Dauer des Wiedergabevorgangs (und eben nicht die Originallänge der Sequenz). Wird schneller als im definierten Geschwindigkeitskorridor vor- oder zurückgespult, bleibt diese Fernsichtnutzung für die Berechnung der Leistungswerte unberücksichtigt.

Definition der zeitversetzten Nutzung

Vor diesem Hintergrund kann zeitversetzte Nutzung im Kontext des AGF-Forschungsauftrags wie folgt definiert werden: Zeitversetzte Nutzung meint in erster Linie das Anschauen des zuvor aufgezeichneten „regulären“ Fernsehprogramms. Dabei ist es für den Forschungsauftrag der AGF unerheblich, ob die Speicherung elektronisch erfolgt, also anhand von Festplattenrecordern, DVD-Recordern oder einer Kombination aus beiden Geräten, oder ob die Aufnahme auf Magnetband (VHS-Kassette) erfolgt. Altes und neues Speicherungsverfahren unterscheiden sich lediglich hinsichtlich ihrer Anforderungen an die Erfassung durch das Messgerät. Die Wiedergabe der aufgezeichneten Sendungen kann dabei mit einer größeren Zeitverzögerung (mehrere Tage bis mehrere Wochen oder noch länger) oder einer kleineren Verzögerung von vielleicht einer Stunde oder wenigen Minuten erfolgen. Die Nutzung fremder (gekaufter) Videokassetten oder DVDs ist selbstverständlich nicht Bestandteil der Leistungswerte, selbst wenn es sich dabei zum Beispiel um die DVD eines Kinofilms handelt, der kurz zuvor im Fernsehen lief.

Ansatz: Vollständigere Erfassung der Fernsichtnutzung

Durch die Einbeziehung der zeitversetzten Fernsichtnutzung in die Messung und Ausweisung der Fernsichtnutzung in Privathaushalten mit deutschem oder EU-ausländischen Haupteinkommensbezieher versucht die AGF, ihrem Anspruch, nämlich die Fernsichtnutzung in Privathaushalten möglichst umfassend abzubilden, ein Stück näher zu kommen und die Lücke der derzeit nicht gemessenen Fernsichtnutzung wenn nicht zu schließen, so doch zu minimieren. Die Frage „Wie viel Fernsichtnutzung kommt durch die Einbeziehung der zeitversetzten Nutzung zur bisher gemessenen Fernsichtnutzung hinzu?“ ist daher falsch gestellt und müsste korrekterweise lauten: „Wie viel echte Fernsichtnutzung geht derzeit verloren, da sie nicht gemessen werden kann?“ Mit welcher Begründung sollte zum Beispiel die Nutzung des „Tatorts“ am Sonntagabend mit einem Zeitverzug von nur wenigen Minuten nicht erfasst und in die Leistungswerte integriert werden, nur weil der Zuschauer es nicht schaffte, rechtzeitig zum Sendebeginn zu Hause zu sein, aber vorsichtshalber eine elektronische Speicherung der Sendung programmiert hat und die Sendung später mit geringem Zeitverzug anschaut? Der Kontakt mit der Sendung hat zweifelsohne stattgefunden; das Gleiche gilt natürlich grundsätzlich auch für die Werbung. Zeitversetzte

Nutzung ist aus Sicht des Zuschauers in allererster Linie Ersatz für Echtzeitnutzung, insofern also keine „Ergänzung“.

Im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung der Übertragungswege und der damit einhergehenden Entwicklung neuer Endgeräte für die Nutzung von Fernsehhalten ergab sich sozusagen automatisch eine Anpassung des AGF-Forschungsauftrages an die neuen Gegebenheiten. Fernsehen ist nicht mehr nur das, was aus dem Fernsehgerät kommt. Fernsehhalte können mittlerweile auch an anderen Endgeräten, wie zum Beispiel an Computern und Handys, genutzt werden, sei es stationär oder mobil, sei es live oder zeitversetzt (oder on-demand). Kurz: Die Messung erfolgt zukünftig nicht mehr nur am klassischen Fernsehgerät – sie folgt notwendigerweise den Inhalten. Allerdings weist die derzeitige Messung auch an dieser Stelle noch Lücken auf, da sie die „reguläre“ (und zum Teil noch geringe) Fernsichtnutzung mit Tunerkarten über PC, über Internetprotokoll (IPTV) oder per Handy noch nicht erfasst. Es sei an dieser Stelle aber darauf hingewiesen, dass die Erfassung der Fernsichtnutzung über PC oder die mobile Fernsichtnutzung via Handy oder Handheld (sei es über DVB-H oder DVB-T) technisch gesehen etwas anspruchsvollere Lösungen erfordert und daher in der Umsetzung im AGF/GfK-System nicht kurzfristig erfolgen kann, sich aber bereits in der Vorbereitungsphase befindet.

Im AGF/GfK Fernsehpanel wird derzeit nur ein Teil der zeitversetzten Fernsichtnutzung gemessen. (10) In den publizierten Reichweiten sind diese Werte zudem nicht berücksichtigt. Aussagen über das Gesamtvolumen der zeitversetzten Fernsichtnutzung in Deutschland lassen sich auf dieser Basis nicht treffen.

Trotzdem lassen die Ergebnisse gewisse Rückschlüsse auf präferierte Genres und Nutzungsgewohnheiten erkennen. Wie auch aus den qualitativen Studien bekannt, ist das Hauptmotiv für die zeitversetzte Nutzung von Fernsehen, „nichts verpassen zu wollen“. Dieses Motiv geht über ein einfaches „Nicht-Sehen“ hinaus: Insbesondere bei wiederkehrenden seriellen Formaten – „Dailys“ und „Weeklys“ – bedeutet Nicht-Sehen auch ein Verpassen des Anschlusses zur nächsten Episode oder auch, dass über Fernsehhalte nicht mit anderen kommuniziert werden kann. Betrachtet man das Volumen der zeitversetzten Nutzung, so liegen vor allem solche seriellen Formate an der Spitze. Um dies zu verdeutlichen, ist in Tabelle 1 der Leistungswert „Kontaktsumme“ ausgewiesen, in dem die kumulierte Sehbeteiligung der Einzelsendungen dargestellt wird. (11) Fast alle hier ausgewiesenen Sendungstitel haben eine mindestens mehrmals wöchentliche Ausstrahlung. Eine Ausnahme ist hier „Wer wird Millionär“ – diese Sendung platziert sich mit nur 78 wiedergegebenen Episoden auf Platz 11 der

Messung erfolgt zukünftig nicht mehr nur am klassischen Fernsehgerät

AGF/GfK misst derzeit nur Teil der zeitversetzten Fernsichtnutzung

Bisheriges Hauptmotiv für zeitversetzte Nutzung: „Nichts verpassen wollen“

① **Hitliste zeitversetzte Nutzung – Kontaktsummen**

Sender	Titel	Kontaktsumme* in Mio	Ausstrahlungen** Anzahl
ZDF	Reich und Schön	30,09	474
ARD	Sturm der Liebe	26,00	301
ZDF	Wege zum Glück	15,24	439
ARD	Verbotene Liebe	11,25	244
ARD	Marienhof	10,20	245
Sat.1	Verliebt in Berlin	8,31	256
ARD	Rote Rosen	7,68	349
RTL	Unter uns	6,34	398
RTL	Alles was zählt	5,85	348
RTL II	Big Brother	5,46	150
RTL	Wer wird Millionär?	4,77	78
RTL	Gute Zeiten, schlechte Zeiten	4,54	445
VOX	McLeods Töchter	4,41	311
RTL II	Naruto	3,46	208
Sat.1	Zwei bei Kallwass	3,43	269

* Summe der zeitversetzten Sehbeteiligung (brutto) für alle Episoden.

** Die Anzahl der Ausstrahlungen basiert auf allen gleichen Titeln, bei denen eine zeitversetzte Nutzung stattgefunden hatte. Zur Anzahl der Ausstrahlungen gehören somit wiederholte Ausstrahlungen identischer „Produkte“ im Live-Fernsehen.

Quelle: AGF/GfK, pc#tv, Fernsehpanel (D+EU), Zuschauer ab 3 Jahren, 2007.

② **Hitliste zeitversetzte Nutzung – Einzelsendungen***

Sender	Titel	Zeitversetzte Sehbeteiligung in Mio
Sat.1	Zodiak – Der Horoskop-Mörder (Teil 3)	0,14
Sat.1	Das Dschungelbuch 2	0,13
ZDF	Rosamunde Pilcher: Wiedersehen am Fluss	0,13
Sat.1	Die wilden Kerle 2	0,12
Sat.1	Zodiak – Der Horoskop-Mörder (Teil 4)	0,11
Sat.1	Wenn Liebe doch so einfach wär'	0,11
ARD	Schimanski	0,11
ZDF	Mein Herz in Afrika	0,11
Sat.1	Zodiak – Der Horoskop-Mörder (Teil 2)	0,11
ZDF	Im Tal der wilden Rosen – Ritt ins Glück	0,11
RTL	Die 10 größten Casting-Stars	0,10
RTL	Jurassic Park III	0,10
ZDF	Rosamunde Pilcher: Wind über der See	0,09
ProSieben	Findet Nemo	0,09
ZDF	Mord am Meer	0,09

* Der jeweilige Titel ist nur einmal im Jahr 2007 für die zeitversetzte Nutzung aufgezeichnet und gesehen worden.

Quelle: AGF/GfK, pc#tv, Fernsehpanel (D+EU), Zuschauer ab 3 Jahren, 2007.

Hitliste. Bei den Einzelsendungen (vgl. Tabelle 2) finden sich die großen Filme und Fernsehfilme mit Kultstatus, die sich teilweise auch trotz der Ausstrahlung als Mehrteiler unter den Top-Sendungen bei der zeitversetzten Videonutzung platzieren. Auch wenn die zeitversetzte Fernsehnutzung in Deutschland sich in diesen Ergebnissen noch nicht vollständig widerspiegelt, sind sie qualitativ internationalen Ergebnissen sehr ähnlich.

Die Möglichkeit zeitversetzter Fernsehnutzung bedeutet nicht nur die Chance, mehr sehen zu können. Das für den Rezipienten erweiterte Angebot bedeutet auch einen erhöhten Wettbewerb für die Anbieter. Echtzeitangebote konkurrieren mit aufgezzeichneten Angeboten. Auch wenn die zeitversetzte Nutzung derzeit noch gering ist, zeigt eine Analyse des Tagesablaufs, dass Aufzeichnungen bevorzugt in der Primetime sowie zwischen 15.00 und 16.00 Uhr vorgenommen werden und eher über den Tag verteilt genutzt werden. Die indexierte Darstellung verdeutlicht dies (vgl. Abbildung 3).

Neue Messtechnik für die zeitversetzte Fernsehnutzung

Um die zeitversetzte Nutzung über die relevanten Technologien abzubilden, hat die AGF Aufträge zur Nutzungsmessung an DVD-Recordern und Personal Videorecordern vergeben. Die strategische Ausrichtung der Messtechnologie orientiert sich daran, durch eine volle Kontrolle über die im Haushalt genutzten Geräte auch eine vollständige Erfassung der Nutzung sicherzustellen. Hierbei geht der Messumfang deutlich über die sekundengenaue Identifikation des einzelnen Senders hinaus. Neben den relevanten Service-Informationen des digitalen Fernsehens werden zusätzlich Betriebszustände des Geräts, wie zum Beispiel Aufnahmefunktion, Wiedergabegeschwindigkeit, Pause, Erfassung des VPS-Codes, Nutzung von Data-Broadcastdiensten wie Teletext und EPG, Schnitt von Aufnahmen, die Steuerung des Geräts mit der Fernbedienung etc. gemessen. Da eine solche Messtiefe nur mit einer sogenannten Substitutionslösung zu erzielen ist, werden in den Haushalten vorhandene Geräte durch andere marktübliche, aber mit einer Messsoftware ausgestattete Geräte ersetzt. Diese Geräte sind konfigurierbar (z.B. hinsichtlich Festplattengröße, Frequenzspektrum etc.), um der ursprünglichen Nutzungssituation möglichst nahe zu kommen.

Durch den Ansatz, an jedem Nutzungsort im Haushalt eine vollständig unabhängige Messstation aufzubauen, sind auch Zweit- und Drittgeräte ohne Verkabelung im Haushalt adaptierbar. Die neue Messtechnik ist sowohl technologisch als auch für die Feldarbeit angesichts der zunehmend komplexer werdenden Ausstattung der Haushalte mit Endgeräten ein zentraler Schritt zur Qualitätssicherung der Fernseh-Reichweiterehebung in Deutschland.

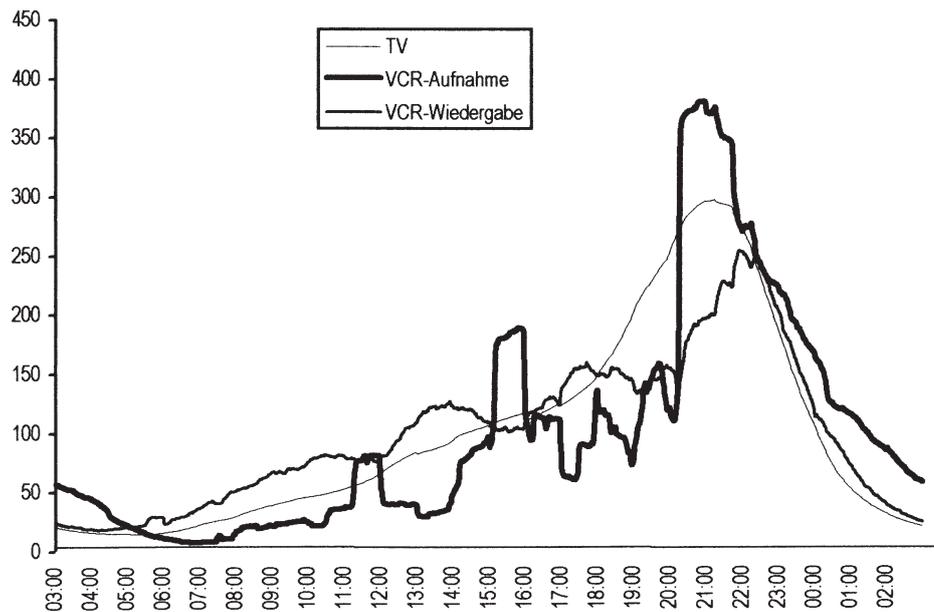
Konventionen zur Integration der zeitversetzten Fernsehnutzung

Die Auswertungsregeln für das Medium Fernsehen sind für das Medium und sein elektronisches Erhebungsverfahren entwickelt worden, als es nur lineares Fernsehen gab. Die zentrale Grundlage für die Berechnung der Leistungswerte ist die Zuordnung der genutzten Zeit für das Medium zur angebotenen Leistung. Das weitere Vorgehen bei den Analysen ist – etwas vereinfacht – die Differenzierung der Nutzung (z.B. nach Haushalts-, Personen- oder Gerätemerkmalen) sowie des Angebots (z.B. nach Zeitschnitten, Merkmalen von Sendungen und speziellen Informationen für die Werbung). Hierbei sind die im Messverfahren bzw. in Stammdaten vorhandenen Zeitinformationen synchron: Im linearen

Aufzeichnungen erfolgen bevorzugt in TV-Primetime und am Nachmittag

Hochkomplexe neue Messgeräte nötig

Neue Auswertungsregeln erforderlich

Abb. 3 Zeitversetzte Fernsehnutzung im Tagesverlauf - indexierte Werte¹⁾

1) 100 ist der Durchschnitt jeweils für TV, VCR-Aufnahme und VCR-Wiedergabe im Tagesverlauf. Nutzung Fernsehen: 208 Minuten, VCR-Aufnahme 4 Minuten (haushaltsbezogen), Nutzung VCR-Wiedergabe 1 Minute.

Quelle: AGF/GfK, Fernsehpanel (D+EU), pc#v, Zuschauer ab 3 Jahren, 2007.

Fernsehen ist die genutzte Zeit einer Sendung die Leistung für die Sendung. Im nicht linearen Fernsehen gilt dies so nicht mehr, und es sind daher neue Berechnungsverfahren bzw. differenziertere Interpretationen der Ergebnisse erforderlich. Im folgenden werden grundlegende Konzepte erläutert, die für die Konventionen zur Berechnung von Leistungswerten verwendet werden.

Rezipientensicht

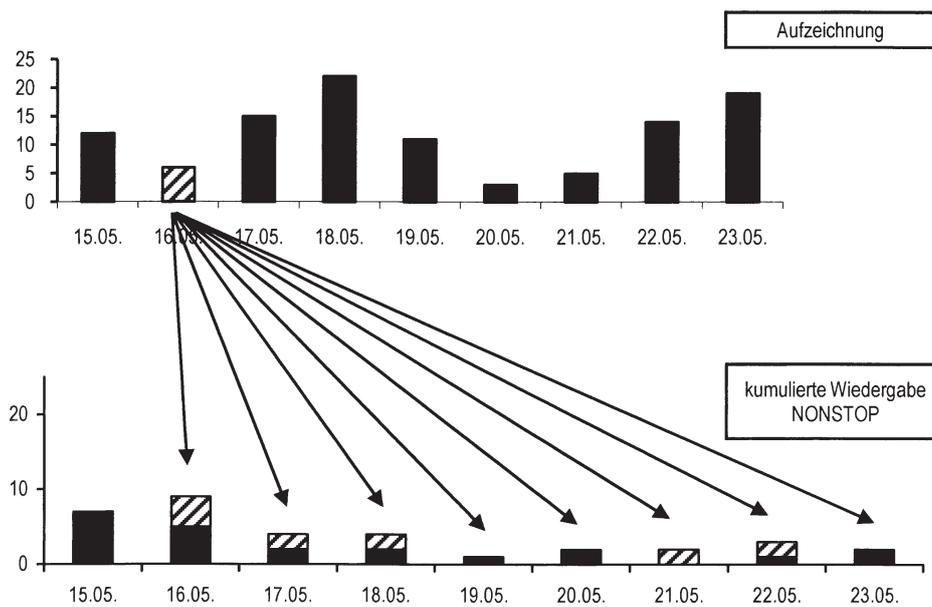
Um die Asynchronität zwischen genutzter Zeit für das Medium und Zuordnung der Leistung sachgerecht analysieren zu können, wird es zukünftig zwei unterschiedliche Sichtweisen für die Berechnung von Leistungswerten geben. Für die Nachfrageseite – also die genutzte Zeit für das Medium – werden die Leistungswerte auf der „echten“ Zeitachse kumuliert. Diese Sichtweise wird Rezipientensicht genannt. In die Kumulation gehen sowohl die Nutzung des Echtzeitangebots als auch die der wiedergegebenen zeitversetzten Nutzung ein (vgl. Abbildung 4). Wie auch im linearen Fernsehen ist eine Differenzierung nach Haushalts-, Personen- und Geräteinformationen sowie nach Anbietern bzw. Sendern möglich. Da jedoch der Teil der zeitversetzten Nutzung personenindividuell unterschiedlich ist, ist die Differenzierung nach spezifischen Angeboten, also Sendungen bzw. Werbung, nicht möglich. Um es an einem Beispiel zu verdeutlichen: Person A hat Sport aufgezeichnet und Person B einen Spielfilm, beide nutzen ihre Aufzeichnungen im gleichen Zeitraum, aber unterschiedliche Inhalte. Diese Sichtweise ermöglicht es aus der Perspektive der Rezipienten festzustellen, wie viel Zeit mit Fernsehnutzung verbracht wurde und welche Anbieter (aber nicht Inhalte) genutzt wurden. Da es

bei dieser Sichtweise keine Rolle spielt, ob bei der zeitversetzten Nutzung eine sehr alte oder eine erst kürzlich entstandene Aufzeichnung angesehen wurde, können alle Aufzeichnungen zum Zeitpunkt der Wiedergabe ausgewertet werden. Die Wiedergabe geht in die Analyse wie ein zusätzlicher Anbieter ein. In den Analysen ist eine Differenzierung bzw. Zusammenfassung der Anbieter (neben den auch bisher bereits vorhandenen Merkmalen) auch nach dem Merkmal Echtzeit oder zeitversetzt möglich. (12)

Das zweite Konzept ist die produktbezogene Sichtweise. Hierbei wird für die Leistung einer zu einem bestimmten Zeitpunkt ausgestrahlten Sendung die Echtzeitnutzung und die Nutzung dieser Sendung zu einem späteren Zeitpunkt kumuliert (vgl. Abbildung 5). Damit lässt sich feststellen, welche Gesamtleistung eine Sendung erzielt, die sich teilweise aus Nutzung zum Ausstrahlungszeitpunkt sowie späterer Nutzung zusammensetzt. (13) Da die Nutzung einer Aufzeichnung grundsätzlich auch noch nach sehr langer Zeit erfolgen kann, ist es aus praktischen Gründen für die Ermittlung eines Gesamtleistungswertes sinnvoll, die Zeit zwischen Ausstrahlungszeitpunkt und zeitversetzter Nutzung zu beschränken. Ohne diese Beschränkung käme man niemals zu einem „finalen“ Leistungswert. Die von der AGF für Deutschland festgelegte Konvention sind drei Tage.

Produktsicht

Abb. 4 Rezeptionsorientierte Zurechnung der zeitversetzten Fernsehnutzung in Min.



Lesehilfe: Das Beispiel zeigt das Verfahren der rezeptionsorientierten Zurechnung der zeitversetzten Fernsehnutzung (in Min.) für den Zeitraum vom 15.05. bis 23.05. (fiktive Werte). Bei der rezeptionsorientierten Betrachtung wird die Fernsehnutzung der Aufzeichnung vom 16.05. am selben Tag sowie an weiteren Tagen einbezogen. Im Schaubild ist der 15.05. bereits nach dem gleichen Prinzip zugerechnet worden. Mit dem Verfahren werden auch alle Folgetage behandelt. Hieraus folgt, dass sich die zeitversetzte Nutzung bei der rezeptionsorientierten Zurechnung an einem Tag aus der Nutzung von Aufzeichnungen des gleichen Tages sowie aller vorausgegangenen Tage ergibt. Da die Nutzung an jedem Tag zugerechnet und ausgewertet werden kann, gibt es kein zeitliches Limit, das die Zurechnung beschränkt.

VOSDAL: Zeitversetzte Nutzung am Tag der Aufzeichnung

Als zusätzliche Festlegung wird die zeitversetzte Nutzung am Tag der Aufzeichnung in der Übernachtberichterstattung enthalten sein. Die zeitversetzte Nutzung am Tag der Aufzeichnung wird mit der englischsprachigen Abkürzung VOSDAL (Video On Same Day As Live) bezeichnet. Die Festlegung dieser Parameter ermöglicht es, die aktuelle Übernachtberichterstattung beizubehalten und dem Markt auch rasch „endgültige“ Leistungswerte zur Verfügung zu stellen. (14)

Berechnung von Standardleistungswerten

Auswertung und Berichterstattung
Sowohl für die produktbezogene als auch für die rezipientenbezogene Analyse der zeitversetzten Fernsehnutzung lassen sich die bekannten Standardleistungswerte berechnen. Neben der durchschnittlichen Sehbeteiligung sind Prozentuierungen – Sehbeteiligung in Prozent (= Bezug auf die Populationsgröße) sowie Marktanteil (= Bezug auf die Sehbeteiligung insgesamt) – berechenbar. Ebenso lassen sich Nutzungskriterien definieren, um beispielsweise den Seher – definiert über eine Minute konsequente Nutzung – auszuweisen. Auch der Sachverhalt, dass eine Nutzung des gleichen Produkts auch mehrfach erfolgen kann, ist mit den gleichen Berechnungsmethoden zu erfassen, wie sie auch bei der Nutzung des linearen Fernsehen verwendet werden, da Ausgangsbasis letztendlich eine Kumulation der genutzten Zeit ist.

Der Begriff der Sonderanalyse ist in Deutschland mit Auswertungen belegt, bei denen die Fernsehnutzung eines Individuums über einen längeren Zeitraum beobachtet wird und dann über diesen Zeitraum die individuellen Nutzungen aggregiert werden. (15) Im internationalen Sprachgebrauch werden entsprechende Analysen häufig auch unter dem Begriff „Human Behaviour“ subsumiert. Typische Auswertungen sind die Kumulations- und Frequenzanalyse, die Identitätsanalyse, die Gewinn- und Verlustanalyse sowie die Analyse von Personenkonstellationen bei der Fernsehnutzung.

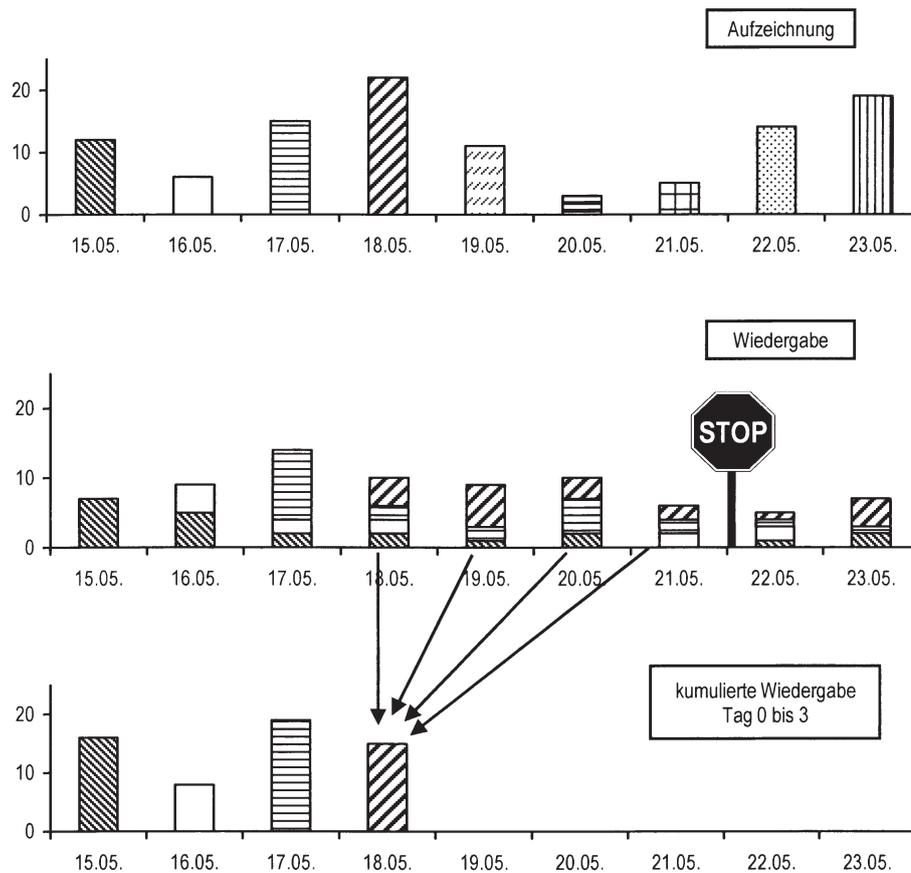
Wählt man die Rezipientensicht als Fokus der Analyse, so lassen sich alle Sonderanalysen mit den auch bisher verwendeten Rechenregeln und den vorher für die Standardanalysen benannten Restriktionen (Auswertungen nur auf Anbieterebene, nicht auf Angebotsebene) durchführen.

Für die produktbezogene Analyse sind ergänzende Regeln notwendig. Hierbei ist zu unterscheiden, ob die jeweilige Analyseform bzw. der mit einer Analyseform berechnete Leistungswert abhängig sind von der sequentiellen Abfolge der Nutzung oder nicht. So ist es beispielsweise für die Fragestellung, wie viele Zuschauer Sendung A und auch B gesehen haben, ohne Belang, ob die Nutzung von Sendung A vor Sendung B stattgefunden hat oder umgekehrt. Dagegen ist es bei der Analyse einer Seherwanderung mit Hilfe einer Gewinn- und Verlustanalyse unverzichtbar, die zeitliche Abfolge der Sendungen zu berücksichtigen. Tabelle 3 zeigt die

Sonderanalysen für die zeitversetzte Nutzung

Produktbezogene Analyse erfordert ergänzende Regeln

Abb. 5 Produktbezogene Zurechnung der zeitversetzten Fernsehnutzung
in Min.



Lesehilfe: Das Beispiel zeigt das Verfahren der produktbezogenen Zurechnung der zeitversetzten Fernsehnutzung (in Min.) für den Zeitraum vom 15.05. bis 23.05. (fiktive Werte). Bei der produktbezogenen Betrachtung wird die Wiedergabe dem Zeitpunkt der Aufzeichnung (=Ausstrahlungszeitpunkt) zugerechnet. Um „endgültige“ Werte zu erhalten, ist eine zeitliche Begrenzung notwendig, die die AGF auf drei Tage festgelegt hat.

③ Relevanz der zeitlichen Abfolge von Nutzungsvorgängen in Analyseform bzw. für Leistungswerte in Sonderanalysen¹⁾

Analysetyp	Leistungswert	Zeitliche Abfolge der Schvorgänge von Relevanz?
Kumulations- und Frequenzanalyse	Nettoreichweite	nein
	Kontaktklassen	nein
	Kumulationsaufbau/Zuwächse	ja
Identitätsanalyse	alle Leistungswerte	nein
Konstellationsanalyse	alle Leistungswerte	nein
Umschaltanalyse	alle Leistungswerte	nein
Herkunfts- und Verbleibanalyse	alle Leistungswerte	ja
Kombinationsanalyse	alle Leistungswerte	nein
Gewinn- und Verlustanalyse	Sendertreue	nein
	Salden	nein
	Gewinn/Verlust	ja

1) Ausgewählte Analyseformen und Leistungswerte in den derzeitigen Softwaresystemen. Für das neue Softwaresystem werden die Analysetypen neu gebündelt sowie Leistungswerte neu benannt.

Relevanz der zeitlichen Abfolge von Nutzungsvorgängen in Sonderanalysen für ausgewählte Analyseformen bzw. Leistungswerte.

Konzept: gemeinsamer Nutzungsanteil

Die mit Abstand wichtigste Sonderanalyse ist die Kumulations- und Frequenzanalyse. Auf die hier notwendigen Anpassungen der Konventionen bei der produktbezogenen Auswertung soll daher näher eingegangen werden. Leitgedanke der Anpassungen ist es, eine möglichst hohe Kompatibilität zu den Analysen für das lineare Fernsehen zu erhalten und die gemessenen Nutzungsvorgänge in den Analysen vollständig zu verwenden. Um diese Anforderungen zu erfüllen, ist das Konzept des so genannten gemeinsamen Nutzungsanteils entwickelt worden. Hierbei wird jeder Nutzungsvorgang als eigenständiges Ereignis betrachtet, unabhängig davon, ob dieser Nutzungsvorgang im linearen Fernsehen oder bei einer zeitversetzten Nutzung stattgefunden hat. Jedem Nutzungsvorgang wird ein sogenannter p-Wert zugeordnet. (16) Die Nettokombination der p-Werte der einzelnen Nutzungsvorgänge ergibt den Gesamt-p-Wert. Hat also eine Person von einer Sendung mit 100 Minuten Länge 30 Minuten zum Zeitpunkt der Ausstrahlung, zwölf Minuten zeitversetzt einen Tag später und 20 Minuten zwei weitere Tage später angeschaut, so ergeben sich hieraus als Einzel-p-Werte 0,30, 0,12 und 0,20. Die Kombination ergibt (durch Multiplikation mit den Gegenwahrscheinlichkeiten) $1 - (1 - 0,30) * (1 - 0,12) * (1 - 0,20) = 0,5072$. Das Verfahren bleibt damit im Modell der Berechnung von Sehbeteiligungen. Durch die Modellanlage können die p-Werte den Wert 1 nicht überschreiten, was für das Arbeiten mit Wahrscheinlichkeitsmodellen zwingend erforderlich ist. (17) In vergleichbarer Weise wird auch die Identitätsanalyse für die Verarbeitung mit zeitversetzten Nutzungsdaten angepasst. Für weitere Sonderanalysen ist die Berücksichtigung der zeitversetzten Nutzung derzeit nicht vorgesehen.

Roadmap für die Einführung der zeitversetzten Nutzung im AGF/GfK-Währungssystem

Vor dem Hintergrund der gestiegenen Bedeutung der zeitversetzten Fernsehnutzung sowie in Anbetracht der Selbstverpflichtung, neue Technologien spätestens ab einer Marktpenetration von 5 Prozent in der Messung zu berücksichtigen (sofern es technische Lösungen gibt und der finanzielle Aufwand vertretbar erscheint), haben die in der Arbeitsgemeinschaft Fernsehforschung (AGF) vertretenen Sender gemeinsam mit den Verbänden der Werbewirtschaft (OWM, OMG) beschlossen, die zeitversetzte Nutzung ab dem kommenden Jahr in die Leistungswerte zu integrieren. Da einerseits die Leistungswerte der AGF als „gemeinsame Währung“ von allen relevanten Marktpartnern ausdrücklich akzeptiert werden und andererseits die bewährten Konventionen zum zweimaligen Ausweis der Leistungswerte, nämlich als vorläufig gewichtete Daten in der Übernachtberichterstattung und als endgültig gewichtete Daten drei Tage danach, nicht gänzlich

ignoriert werden können, muss sich die Integration der zeitversetzten Fernsehnutzung in die Leistungswerte an diesem Schema orientieren. Die zeitversetzte Fernsehnutzung wird daher zukünftig sowohl fester Bestandteil der Leistungswerte der Übernachtberichterstattung sein als auch als Teil der endgültig gewichteten Daten zur Verfügung gestellt, wobei sich die AGF entschieden hat, den Zeitraum um einen Tag auf drei Tage zu verlängern. Diese Entscheidung stellt einen Kompromiss dar zwischen dem Bedürfnis der Programmveranstalter nach möglichst exakter Erfassung der zeitversetzten Nutzung für ihr „Produkt“ einerseits und den Erfordernissen des Marktes nach endgültigen, das heißt nicht mehr veränderbaren Leistungswerten in einem akzeptablen Zeitkorridor andererseits. Zudem trägt diese Entscheidung den bekannten Nutzungsmustern Rechnung, wonach sich die Nutzung aufgezeichneter Sendungen zum überwiegenden Teil in den ersten drei Tagen nach der Ausstrahlung abspielt.

Bei der Übernachtberichterstattung wird es demnach für die Echtzeitnutzung und die sogenannte VOSDAL-Nutzung (VOSDAL: Video On Same Day As Live) einen Wert geben. Bei den endgültig gewichteten Daten wird es möglich sein, Echtzeitnutzung und zeitversetzte Fernsehnutzung getrennt zu analysieren, unter anderem auch vor dem Hintergrund, dass bestimmte Analyseformen, zum Beispiel solche, die Gewinne und Verluste in den Zuschauerschaften einzelner Sendungen saldieren, zu unlogischen „Ergebnissen“ führen, wenn die zeitversetzte Fernsehnutzung in die Analyse miteinbezogen würde.

Die Ausweisung der zeitversetzten Fernsehnutzung setzt voraus, dass alle Panelhaushalte, die ihre Fernsehprogramme digital empfangen bzw. speichern, mit dem neuen Messgerät TC Score ausgerüstet worden sind. Die zeitversetzte Fernsehnutzung analog gespeicherter Sendungen auf VHS-Kassetten ist bereits heute Bestandteil der Messung (wenn auch nicht Bestandteil der ausgewiesenen Leistungswerte) und erfordert auf der Ebene der Erfassung keine Anpassung. Mit Hilfe einer gänzlich überarbeiteten Auswertungssoftware kann die zeitversetzte Fernsehnutzung auf Auswertungsseite ausgewiesen und analysiert werden. Aufgrund von Verzögerungen bei der Einführung der neuen Messtechnik TC Score in das AGF-Panel verzögert sich die geplante Systemumstellung wahrscheinlich um sechs Monate. Startschuss für das neue System ist damit voraussichtlich der 1. Juli 2009. (18)

Start des neuen Messsystems für 1. Juli 2009 vorgesehen

Zeitversetzte Nutzung wird Bestandteil der Übernachtberichterstattung und der endgültig gewichteten Daten

Anmerkungen:

- 1) Bei vielen Geräten ist es möglich, eine Pufferung des laufenden Programms vorzunehmen. Hierdurch ist es möglich, das laufende Programm durch die Pause-Funktion anzuhalten und nach beliebig kurzer Zeit fortzusetzen.
- 2) to stagger = versetzt anordnen.
- 3) Die Platzierung der Angebote von Staggercast und NVoD ist identisch. Der Begriff NVoD wird bevorzugt dann verwendet, wenn hierfür Pay-Per-View-Abrechnungsmodelle verwendet werden.
- 4) Quelle: AGF/GfK; pc#tv, Stand: 1. Juni 2008 bzw. 1. Juni 2005.
- 5) Quelle: AGF/GfK, Stand: 1. Juni 2008; Fernsehpanel (D+EU).

- 6) Quelle: IFD Allensbach 2008, zitiert nach statista.org.
- 7) Das in Großbritannien eingesetzte Audiomatching-Verfahren kann bei kurzfristigen Programmwiederholungen nicht unterscheiden, ob die zeitversetzte Nutzung auf einer Aufzeichnung der Erstaussstrahlung oder der kurzfristigen Programmwiederholung beruht.
- 8) Vgl. Müller, Dieter K.: Nutzungsmessung des Radios: Uhr oder Ohr? Erfüllen Radiometersysteme die Anforderungen an die Erhebung der Hörfunknutzung? In: Media Perspektiven 1/2002, S. 2-8.
- 9) Currency PPM-Markets: Houston-Galveston, Philadelphia sowie neun weitere Pre-Currency markets (PPM = Personal People Meter). Vgl. www.arbitron.com.
- 10) Die zeitversetzte Nutzung wird im AGF/GfK Fernsehpanel aktuell an VHS-Videorecordern gemessen. Im Messverfahren wird zwischen so genannten Fremdkassetten und Eigenkassetten unterschieden. Als Eigenkassetten wird die zeitversetzte Fernsehnutzung bezeichnet, die auf einem im Haushalt angeschlossenen VHS-Videorecorder aufgezeichnet bzw. wiedergegeben wurde.
- 11) Dieser Leistungswert wird im Bereich der Werbung als „Werbedruck“ bezeichnet. Einen vergleichbaren Ausdruck gibt es für den Programmbereich nicht, vielleicht ist der Begriff „Power“ eine geeignete Annäherung.
- 12) Unabhängig von der Gestaltung des Workflow in den Auswertungssystemen der AGF lässt sich die zeitversetzte Nutzung aus der Sicht des Rezipienten als „zusätzlicher Sender“ interpretieren. In technisch führenden Angeboten wie zum Beispiel dem IPTV-Angebot THome Entertain Comfort sowie bei aktuellen Fernsehgeräten der Loewe AG ist dies auch für den Nutzer in der Bedienung entsprechend vorbereitet. Hier ist die Wiedergabe von Aufzeichnungen als ein spezieller Programmplatz in die Menüführung integriert und muss nicht mehr über eine höhere Hierarchieebene als gesonderter Service ausgewählt werden.
- 13) Der Begriff der produktbezogenen Leistung wird hier in dem Sinne verwendet, dass eine Ausstrahlung im Fernsehen ein Produkt ist, das mit Consumer-Endgeräten aufgezeichnet und genutzt wird. Ein erweiterter Begriff eines Produktleistungswertes hätte daneben auch wiederholte Ausstrahlungen auf dem gleichen oder anderen Kanälen sowie die Nutzung auf anderen Verbreitungsplattformen zu berücksichtigen. Entsprechende Konzepte werden in Großbritannien und den USA unter den Begriffen „Total Reach“ entwickelt. Eigene Arbeiten sind hierzu in Vorbereitung. Beispielhafte Auswertungen finden sich in Engel, Bernhard/Beate Frees: TV 2.0 in Zeiten von Web 2.0. Vortrag auf den 40. Mainzer Tagen der Fernsehkritik „Öffentlichkeit im Wandel – Fernsehen im digitalen Wettbewerb“, Mainz, 26.-27.03.2007 (im Druck).
- 14) In den USA und in Großbritannien ist das zeitliche Limit für die Berücksichtigung der zeitversetzten Nutzung in den Leistungswerten auf sieben Tage festgelegt. Damit ist eine endgültige Berichterstattung erst nach acht Tagen möglich. In diesen Ländern wird auch explizit zwischen den „overnights“ und den „consolidated data“ unterschieden. In Deutschland werden dagegen wie bisher die endgültigen die vorläufigen Daten ersetzen. Eine Differenzierung wird in den Auswertungssystemen möglich sein. Anders als bisher werden jedoch durch die zeitversetzte Nutzung die endgültigen Leistungswerte systematisch über denen der Übernachtberichterstattung liegen, da zusätzliche Leistung einbezogen wird. Im gegenwärtigen Verfahren werden gegebenenfalls zusätzlich abgerufene Haushalte in der endgültigen Berichterstattung auf die gleiche Grundgesamtheit hochgerechnet. Leistungswerte können sich hier (in der Regel sehr marginal) sowohl nach oben wie nach unten verändern.
- 15) Im Gegensatz dazu wird bei „Standardanalysen“ die Fernsehnutzung tagesweise betrachtet und aggregiert. In einem zweiten Schritt werden die Ergebnisse der „Tagesstichproben“ weiterverrechnet. Bei allen Sonderanalysen – unabhängig von linearer oder nicht linearer Nutzung – ist es notwendig, den Tatbestand zu berücksichtigen, dass nicht alle Individuen jeden Tag fernsehen. In den gegenwärtigen Analyseverfahren der AGF-Softwaresysteme wird hierfür die so genannte Teilnahmegewichtung verwendet. Ferner ergeben sich durch die tagesaktuelle Gewichtung unterschiedliche Tagesgewichte, die ebenfalls in den Auswertungen berücksichtigt werden müssen.
- 16) Ein p-Wert gibt in diesem Falle an, wie hoch der Anteil der tatsächlichen Nutzung an der möglichen Nutzung einer Sendung ist (45 von möglichen 90 Minuten gesehen = p-Wert 0,5).
- 17) Lediglich in dem nicht häufig vorkommenden Fall einer fast vollständigen zeitversetzten Nutzung mit verminderter Wiederabgabegeschwindigkeit ist ggf. eine weitere Anpassung erforderlich.
- 18) Vgl. Pressemeldung der AGF vom 1.7.2008.

